

Eine Drehscheibe für junge Kreative

Im Bahnhof St. Johann öffnet Ende Jahr ein Gründerzentrum für Jungunternehmer aus Design und Architektur

Jungunternehmer aus der Kreativwirtschaft können im St.-Johann-Bahnhof zu günstigen Bedingungen Ateliers mieten.

HANS-MARTIN JERMANN

Es wird kein Komplex aus Künstlerateliers – solche gibt es in Basel einige. Uns wird auch kein gewöhnlicher Business-Park. Geplant ist im Bahnhof St. Johann vielmehr das erste Gründerzentrum der Schweiz für Jungunternehmer aus der Kreativwirtschaft, wie die Initianten des Vereins Stellwerk selbstbewusst werden. «Es klingt wie ein Widerspruch: Aber wir wollen eine Brücke schlagen zwischen dem Schöpferischen Kreativität und dem Unternehmertum», fasst Stellwerk-Geschäftsführer Olivier Wyss die Grundidee zusammen.

Im Bahnhofgebäude von 1901, das derzeit umgebaut wird, werden ab Dezember auf 1198 Quadratmeter Fläche 16 Ateliers und Büros angeboten. Je nach Belegung kann das Stellwerk bis zu 50 Mieter aufnehmen. Diese sollen aus den Bereichen visuelle Kommunikation, Modedesign, Produktdesign, Innenarchitektur und Architektur stammen. Jungtalente aus der bildenden Kunst oder anderen Kulturbereichen werden nicht berücksichtigt.

Mietzins steigt von Jahr zu Jahr

«Innerhalb dieses Rahmens streben wir eine gute Durchmischung an. Da mit Synergien und wertvolle Kontakte zwischen den Bereichen zum Tragen kommen», erklärt Olivier Wyss. Der sechsstöckige Beirat, dem neben Wyss Modedesignerin Angie Ruefer, Texter Michael Schär, Designmarkt-Initiantin Monica Guarnaccia, Gestalter Jan Knopp und Innenarchitekt Magnus Zwissig angehören, wird nach Anmeldeabschluss Ende September über die künftige Mieterschaft entscheiden.

Für die Mieten haben die Verantwortlichen ein interessantes Konzept

ausgetüftelt: Zu Beginn profitieren die frischgebackenen Unternehmer von Vergünstigungen um bis zu 50 Prozent. «Das erleichtert den Einstieg und schafft Anreize für den Geschäftserfolg.» Mit jedem Jahr, das ein Architekt oder Modedesigner im Stellwerk an seinen Produkten und Ideen baut, steigt der Mietzins an – bis es sich nicht mehr lohnt, dort zu bleiben. Dieses Modell sorgt für eine Fluktuation der Mieter. Nach drei bis fünf Jahren soll ein Unternehmer jüngeren Platz machen, so die Idee. Es werden denn auch keine Bewerber berücksichtigt, die bereits länger als drei Jahre im «Business sind».

In der Miete inbegriffen ist die Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen sowie eines Showrooms, in dem die Designer ihre Produkte ausstellen und mit professioneller Unterstützung verkaufen können. Der Verkaufsbereich mit Bistro ist Schnittstelle zum Quartier, das sich im Zuge des Nordtangentenbaus stark verändert hat. «Das Stellwerk am neuen Vogesenplatz könnte zum Begegnungszentrum des Quartiers werden», findet Michael Schär. Weitere Impulse erhofft er sich vom Ausbau der S-Bahn.

Abwanderung nach Zürich bremsen

Mit der Bottom-up-Initiative, die vor allem von Stiftungen alimentiert wird, will das Stellwerk einen Beitrag zur Förderung der Kreativwirtschaft leisten. Sie ist auch für die Basler Regierung wichtig: Als eine von fünf Schlüsselbranchen will sie diese vorantreiben. Schär stellte fest, dass Basel – nicht zuletzt wegen der Hochschulen für Gestaltung und Kunst – eine hervorragende Bruststätte für Jungtalente sei. Sobald diese Flügel würden, wanderten sie in andere Städte ab, in der Schweiz vor allem nach Zürich: «Vielleicht gelingt es uns mit dem Stellwerk, die Abwanderung zu bremsen», hofft Olivier Wyss.

www.stellwerkbasel.ch



NEUES LEBEN IM BAHNHOF Olivier Wyss und Angie Ruefer wollen jungen Kreativen günstige Ateliers anbieten.

Backpackerhostel im Liegewagen

Neben dem Gründerzentrum für die Kreativwirtschaft und dem Bistro sollen Freizeitangebote im Bahnhof St. Johann zusätzlich Leben ins Quartier bringen: Im Frühling 2012 will die Initiative Stellwerk dort zudem ein Backpackerhostel eröffnen – und zwar in einem ehemaligen Courette-Wagen der SBB. In einem zusätzlichen Bahnwagen würden sanitäre Anlagen wie Duschen und WC untergebracht. Zudem soll es im

zweiten Anlauf auch mit einer Wellness-Oase klappen: Diesen Frühling war die Idee eines orientalischen Hammams im Dachstock des Bahnhofgebäudes aus finanziellen und organisatorischen Gründen gescheitert. Unter neuem Namen ist nun ein zweites Projekt lanciert worden. Das zwei- bis dreistöckige Dampfbad, soll im Herbst 2011 eröffnet werden. Die Finanzierung des neuen Projekts ist indes noch nicht gesichert. (H.M.)